

"Über die Notwendigkeit der Erbauung eines
Archäologischen Museums in Samos.

Bericht und Vorschläge der Leitung des Deutschen
Archäologischen Instituts in Athen.

1) Ausgrabungen in Samos.

Auf der Insel Samos liegen zwei antike Ruinenstätten von größter Ausdehnung und Bedeutung: die Trümmer der alten Stadt und das Heraion.

Die alte Stadt ist die Stadt des Polykrates, sie ist nach Herodotus, der ihre Bauten staunend röhmt, *πόλεων πασῶν* *✓ zur Zeit ihrer größten Eleganz und Größe*, Strabon beschreibt sie ~~et cetera~~ *seiner* größten Ausdehnung. Kaiser Augustus verbrachte dort mehrere Winter. Sie blühte noch in der byzantinischen Zeit. Einen großen Teil des alten Stadtgebietes bedeckt heute das Städtchen Tigani, doch liegt genug Land für archäologische Untersuchungen offen. Seit langem bekannt sind die schön erhaltenen antiken Stadtmauern sowie die Wasserleitung des Eupalinos, die als Felstunnel von über 1 km Länge durch den Stadtberg gebohrt ist. Ausgrabungen des Deutschen Archäologischen Instituts haben in der Stadt erst in bescheidenem Maße eingesetzt, sie stellten reichliche Spuren der althellenischen Stadt fest, große römische Villenbauten, frühchristliche Kirchen.

Das Heraion, 6 km von der Stadt nahe dem südlichen Meeresufer, ist eines der größten griechischen Heiligtümer. Die Ruinen des riesigen Tempels, nach Herodotus *μεγίστος νόμος*

Spur

rein für Spur der größte Teil der darum liegenden kleineren Tempel, der Hallen, Wege, Weihgeschenkbasen, eine prähistorische und byzantinische Siedlung sind ausgegraben. Doch bleibt noch für mehrere Jahre Arbeit. Eine Konservierung der Ruinen ist nur in beschränktem Maße möglich, da der Wasserspiegel sich seit dem Altertum gehoben hat, der Ausgrabungsplatz versumpft ist und jedes Jahr wieder von der üppig wuchernden und nicht endgültig zu bekämpfenden Vegetation bedeckt wird. Umso wichtiger ist die Bergung der einzelnen Funde. Für die Wissenschaft ist die Aufdeckung dieses großen ionischen Heiligtums von nicht geringerer Bedeutung als etwa die der Heiligtümer von Delphi oder Delos.

2) Einzelfunde.

Die Funde aus den deutschen Ausgrabungen, größtenteils noch wenig bekannt, da es infolge des Mangels an Unterbringungsräumen unmöglich war sie aufzustellen, würden ein mittelgroßes Museum füllen. Die archaischen Statuen und Fragmente von solchen stellen eine einzigartige Reihe von Werken ostionischer Kunst dar. Ostionische Plastik ist sonst in griechischen Museen fast garnicht vertreten. Das Bild wird ergänzt durch eine Fülle kostbarster Bronze-Statuetten und bronzer Geräteile. Statuen und Porträtköpfe der hellenistischen und römischen Zeit sind ebenfalls in stattlicher Reihe vorhanden. Die Terrakotten und die keramischen Funde füllen z.Z. ungezählte Kisten und vermehren sich bei jeder Ausgrabungskampagne. Das Bild von der Entwicklung der Kleinkunst, vor allem für die geometrische und archaische Zeit, das sie vermitteln, ist in seiner Art von einzigartigem Reichtum. Hinzu kommt eine grosse Sammlung prähistorischer Keramik (einer bisher unbekannten Gattung aus der Übergangszeit vom Neolithikum zur Bronzezeit);

Reste hellenistischer und römischer Wandmalerei von hervorragender kunstgeschichtlicher Bedeutung; skulptierte ~~steine~~ Bauglieder monumentaler Gebäude; Inschriften in großer Zahl; Grabsteine hellenischer und römischer Zeit.

3) Jetzige Aufbewahrung.

Samos ist der einzige unter den Ausgrabungsorten des Hellenischen Staates, der noch kein Museum besitzt. Die Funde liegen in provisorischen Magazinräumen oder sind im Freien der Zerstörung durch die Witterung oder durch mutwillige Hände preisgegeben. Sie befinden sich z.Z. verstreut

1) in einem als "Museum" bezeichneten Saal des Archivgebäudes von Vathy. Die hier untergebrachten Funde sind vorläufig gut geborgen und ausgezeichnet bewacht. Nur ist der Raum viel zu klein und bereits überfüllt;

2) im *Αγρόπλευρον* von Tigani. Einige der wertvollsten Statuen aus weichem Stein stehen im Schreibzimmer, in ständiger Gefahr, von Stühlen und Tischen bestoßen und mit Tinte bespritzt zu werden. Ein Magazinraum daneben mit meist zerbrochenen Fensterscheiben enthält übereinander gestapelt eine bunte Masse von Skulpturen, Reliefs, Bauteilen und Inschriften. Andere Antiken stehen im Freien vor dem Eingang und werden vom Wasser der Dachtraufe überschüttet. Da hier nichts mehr unterzubringen ist, sind

3) weitere Fragmente, darunter die einer überlebensgroßen Statue des Kaisers Trajan in einem ruinenhaften Kellerraum des Kastro von Tigani aufgestapelt;

4) keramische Kleinfunde und die bemalten Stuckfragmente aus der alten Stadt sind in Kisten provisorisch in einem Klassenraum der Volksschule untergebracht;

5) ein von den Ausgräbern zu diesem Zweck gebauter Schuppen im Ausgrabungsgebiet des Heraion (K o l o n n a) ist bis unter das Dach vollgepackt mit Skulpturfragmenten und Kästen voller Keramik. Er kann nichts mehr aufnehmen. Um seine Außenwände im Freien liegen zusammengetragen weitere Skulpturteile, Bauteile, Inschriften

4) Möglichkeiten für eine endgültige Aufstellung der Altertümer von Samos.

A. Da in Vathy für die Unterbringung des Archivs jetzt ein anderes Gebäude frei geworden ist, besteht an sich die Möglichkeit, das alte Archivgebäude ganz Museumszwecken zugänglich zu machen und die Funde aus der Stadt Samos und aus dem Heraion dort zu konzentrieren. Dagegen sprechen mehrere Gründe:

1) Die Aufstellung großer Plastik in diesen Räumen wäre eine äußerst ungünstige und unwürdige. Die Statuen ständen zu engt und in gänzlich ungenügender Beleuchtung.

2) Vathy liegt 13 km von Tigani, also den Ruinen der antiken Stadt, 19 km vom Heraion entfernt. Es ist mit Rücksicht auf die Besucher untnlich, ein Lokalmuseum mit den Funden soweit von den antiken Ruinen zu trennen.

~~XXXXXXXXXXXXXXXXXXXXXX~~

B. Die Schwierigkeiten kommen in Wegfall, wenn in Tigani ein Neubau errichtet würde. Ein Museumsaufseher in Tigani könnte gleichzeitig die notwendige Überwachung der antiken Ruinen mitübernehmen, die Reinigung, Zusammensetzung und Aufstellung der Funde könnte in unmittelbarem Zusammenhang mit der Ausgrabung erfolgen.

Ein Grun^dstück ist von der Gemeinde zur Verfügung gestellt. Es liegt auf dem Kastro des Logotheten, der Platz wurde bereits archäologisch untersucht. Die dabei ausgegrabenen antiken Gebäudereste sind so wenig gut erhalten und anschaulich, daß ihrer Überbauung nichts im Wege steht. Die Stelle liegt hoch an bevor-

zugtem Punkte des Städtchens neben der Hauptkirche, der der Bau nicht beeinträchtigen würde. Das Gebiet einer Villa, deren Grundmauern z.T. freigelegt wurden, schließt bar an und eignet sich vorzüglich als Museumshof. Demgemäß ist bereits vor zwei Jahren von Herrn Orlando ein Plan entworfen worden, der allen Anforderungen der unterzuordnenden Antiken, des Bauplatzes und seiner Umgebung gerecht wird,

Damals, im Jahre 1930, war für Instandsetzung und Neubauten griechischer Museen vom griechischen Kultusministerium eine namhafte Summe ausgesetzt worden, der Neubau in Tigani ~~maximalkostenlos~~ war beschlossen. Mangel an Aufsichtspersonal machte ein gleichzeitiges Arbeiten an mehreren Bauten unmöglich. Man begann an anderen Plätzen zu bauen (z.B. mit der Vergrößerung des Museums in Delos). So verzögerte sich der Baubeginn in Samos, und später war das Geld nicht mehr verfügbar.

Jetzt besteht nach Mitteilung der archäologischen Abteilung des Kultusministeriums die Möglichkeit, wenigstens mit einer beschränkten Summe den Anfang zu machen, d.h. 1 bis 2 Säle provisorisch zu errichten. Damit kann aber nur der allerersten Not abgeholfen werden, und es ist möglich, die Antiken wieder nur vorläufig und in Erwartung kommender Ausdehnungsmöglichkeiten, also neuer Verschiebungen, aufzustellen zu müssen. ~~Ein möglichst baldige Ausführung eines endgültigen Baus scheint daher dringend geboten.~~ Die möglichst baldige Ausführung eines endgültigen Baus scheint daher dringend geboten.

Eine Teilung der Funfe zwischen dem Archivgebäude in Vathy und einem beschränkten Neubau in Tigani käme als äußerster Notbehelf in Betracht, wäre aber aus den unter A angeführten Gründen unerwünscht.